



„LIEBER GUTER WEIHNACHTSMANN, SCHAU MICH NICHT SO FINSTER AN, STECKE DEINE RUTE EIN, WILL AUCH IMMER ARTIG SEIN.“

(J.R.)

Nun kommt er wieder, der Weihnachtsmann, Symbol des weihnachtlichen Schenkens. Bereits im 19. Jhd. belegen alte Postkarten sein rot-weißes Outfit und spätestens seit dem Werbekonzept von Coca Cola in den dreißiger Jahren lässt er Kinderherzen in vielen Ländern der Welt höher schlagen.

Das Schenken zu Weihnachten hat eine lang zurückliegende Geschichte. Bereits im 11. Jhd. kam zu den Kindern am 6. Dezember der Sankt Nicolaus. Zu Zeiten der Reformation war es dann Martin Luther, der die Bescherung auf den 24. Dezember verlegte und er prägte den Begriff „Heiliger Christ“ für das Jesuskind, das den Kindern Geschenke brachte. Daraus entstand dann vorerst in Thüringen das engelsgleiche „Christkind“. Zu Zeiten der Romantik entwickelte sich allmählich der

Weihnachtsmann. In ihm verbinden sich das Beschenken durch das Christkind (Gabensack) und das Bestrafen durch Knecht Ruprecht (Rute), den strafenden Begleiter vom Nicolaus. Ebenfalls seit der Romantik ist der Weihnachtsbaum eng mit dem Weihnachtsfest verbunden. Im Mittelalter wurden eher sporadisch zur festlichen Gestaltung der Räume geschmückte Nadelbäume aufgestellt. In Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ hielt der Weihnachtsbaum Einzug in die Literatur.

Ebenfalls eine sehr lange Tradition hat die szenische Darstellung der Geburt Jesu im Krippenspiel. Der im Mittelalter größtenteils analphabetischen Bevölkerung sollte so das Lukas Evangelium nahegebracht werden. Noch heute wird in vielen Kirchengemeinden das Krippenspiel zur Christmette aufgeführt und auf der traditionellen erzgebirgischen Weihnachtspyramide dürfen die Krippe, Maria und Josef, sowie die drei Weisen aus dem Morgenland nicht fehlen. Es hat Zeiten gegeben, in denen in Deutschland das kulturelle Erbe der biblischen Weihnachtsgeschichte verdrängt werden sollte. Marschierende Wehrmachtssoldaten statt Maria und Josef auf der Weihnachtspyramide, Jahresendprämie statt Weihnachtsgeld, Jahresendfeier statt Weihnachtsfeier und der „Eulenspiegel“ kreierte satiri-

scher Weise die „beflügelte Jahresendfigur“ für den Lichtenengel als Reaktion auf diese bürokratische Entwicklung.

Diese Zeiten sind endgültig vorbei und zur Demokratie gehört auch die Akzeptanz der biblischen Geschichte. Wenn auch heutzutage Kommerz und atheistisches Denken vorherrschen, sollte sich trotzdem das Bewusstsein entwickeln, dass alles zum kulturellen Erbe unserer europäischen Geschichte gehört. Der Fundus an kulturellen Reichtümern in der Architektur, der Musik, der Malerei und Plastik, die aus religiösem Hintergrund entstanden sind, kann doch nur verstanden werden, wenn das dazugehörige Wissen vorhanden ist.

Die Redaktion wünscht allen Lesern frohe Feiertage und eine besinnliche Zeit.

Wenn Kinderaugen leuchten

Mit großer Spannung erwarteten Sassnitzer Kinder den Weihnachtsmann im Hafen (A.S.)



oben: Kita 8. März beim Basteln
unten: das Rostocker Posaunenquartett



Das Wetter hatte sich wohl keiner gewünscht, als am 27.11. der Weihnachtsmann auf die kleinen Sassnitzer traf. Trotz Regen harrten Lisa, Timo, Max und die anderen am Molenfuß aus, denn sie wollten dem Weihnachtsmann ihre Wunschzettel persönlich übergeben. Stolz fuhren Sie mit dem Weihnachts-Hanomag gemeinsam zur Altstadt, denn hier wurde traditionell der 10. Sassnitzer Altstadt-Weihnachtsmarkt vom Bürgermeister Herrn Holtz und Pastor Nieber eröffnet.

Ein buntes Programm lockte am 1. Adventswoche viele in die Altstadt. Zu Geschichten rund um Knecht Ruprecht und Co. bastelten die Kinder mit dem e.werk und mit der evangelischen Kindertagesstätte „8. März“ kleine Geschenke. Kuschelige Gesellen vom Tierpark und ein Pony brachten Kinderaugen zum Leuchten. Ein Höhepunkt war das Konzert von Schülern und Lehrern der Musikschule Rügen am Samstag in der ehemaligen Floritabar. Klassische und weihnachtliche Klänge erfüllten den Markt. Am Sonntag besuchte der Weihnachtsmann mit seinem Helfer und den Engeln nochmals die Kinder. Für ein Gedicht gab es auch eine Belohnung. Der Gewerbeverein Sassnitz lud die Senioren der Stadt zu einem Adventskaffee. Gemütliches Plauschen und weihnachtliche Stimmung zog so durch die Sassnitzer Altstadt.



Die landesweite Kinderschutz-Hotline 0800 - 14 14 007 ist zusätzlich zu den Jugendämtern rund um die Uhr erreichbar.

Selbsthilfgruppen und Beratungsstellen Sassnitz

Frauenselbsthilfgruppe nach Krebs Landesverband MV e.V., Gruppe Sassnitz
Tel. 038392 - 630 50

Freundeskreis Multiple Sklerose e.V.
Tel. 038392 - 347 68

Selbsthilfgruppe Angst und Panik
Tel. 038392 - 331 02

Selbsthilfgruppe Osteoporose e.V.
Tel. 038392 - 228 21

Blaues Kreuz in Deutschland e.V. Ortsverein Sassnitz
Tel. 038392 - 336 11

Selbsthilfgruppe für Suchtprobleme Gerhart-Hauptmann-Ring 50, dienstags 19 Uhr, Tel. 0152 - 291 738 15
Tel. 038392 - 639 094

Trauerbegleitung - Dem Trauern einen Raum geben. Ich gebe Ihnen Gelegenheit dazu. Frau Ingrid Grotheer-Merten, montags 15-17 Uhr im Grundtvighaus, Tel. 038392 - 577 28

Infozentrum im Grundtvighaus
Tel. 038392 - 577 28

NEU: im Infozentrum

- Suchtberatung Mo 10-13 Uhr
- Trauerbegleitung Mo 15-17 Uhr
- Mieterbund Di 14-17 Uhr

Weihnachten in der RügenGalerie

Ein Nachmittag für die ganze Familie im weihnachtlichem Ambiente (A.Pf.)

Am Freitag, 18.12., wird der Weihnachtsmann der RügenGalerie und deren Gästen seine Aufwartung machen. Mit Unterstützung der Stadt Sassnitz und dem e.werk haben die Unternehmen allerhand vorbereitet, um den Weihnachtseinkauf an diesem Tag zur besonderen Attraktion zu gestalten. Neben unzähligen Angeboten in den Geschäften der RügenGalerie wird von 10 bis 18.30 Uhr weihnachtliche Musik erklingen. Im Zentrum der RügenGalerie werden vier Weihnachtshäuschen spezielle Angebote offerieren. So ist „Rügener Glasperlen Design“ mit Perlen-schmuck zum Selbermachen mit von der Partie und auch duftender Glühwein und allerlei Leckereien gegen den Hunger werden hier angeboten. Ab 15 Uhr kann man mit einem Gefährt von Ponys rund um die RügenGalerie fahren oder auf den Ponys reiten und der Märchenerzähler wird Weihnachtliches zu Gehör bringen, bevor der bärtige Alte um 16 Uhr in der Galerie erscheint. Ganz sicher wird der Weihnachtsmann auch Süßigkeiten für die Kinder aus seinem Sack verteilen. Schön wird auch das kleine Streichelgehege des

Tierparks Sassnitz zu erleben sein und das e.werk stellt eine Malwand zur Verfügung, auf der die kleinen Gäste weihnachtliche Bilder vollenden können. Bereits ab 11 Uhr gibt es Erbseneintopf mit Bockwurst am Eingang des „Betreutes Wohnen“ der Volkssolidarität und um 18 Uhr steigt mit dem Auftritt des Jugendblasorchesters Sassnitz, das weihnachtliche Weisen zu gehör bringen wird, der Höhepunkt. Während des Auftrittes wird auch ein Gewinnspiel Auswertung erfahren, welches den ganzen Tag in der RügenGalerie läuft. Um einen der 25 Preise im Wert von über 700 € zu gewinnen, müssen Sie sich auf die Suche nach Buchstaben begeben, die in verschiedenen Geschäften versteckt sind, diese zum Lösungswort zusammensetzen und den Antwortcoupon in einem beteiligten Geschäft bis 17.30 Uhr abgeben. Während ab 18 Uhr die Klänge des Jugendblasorchesters zu hören sind, können Sie mit Glück einen der Preise gewinnen.

Also – Sassnitz trifft sich am 18.12. in der RügenGalerie!



Kurz notiert!**Termine Evangelische Kirchengemeinde St. Johannis****Evang. Gottesdienste in der Kirche**

- 19.12., 14.30 Uhr, Gottesdienst mit Krippenspiel der Kita „8. März“
- 20.12., 10.30 Uhr, Gottesdienst zum 3. Advent
- 24.12., 14.30 Uhr, Christvesper I mit Krippenspiel der Konfirmandinnen
- 24.12., 17.30 Uhr, Christvesper II
- 24.12., 23.30 Uhr, Christmette
- 25.12., 10.30 Uhr, Festgottesdienst zu Weihnachten
- 27.12., 10.30 Uhr, Gottesdienst zwischen den Jahren
- 31.12., 17.00 Uhr, Gottesdienst zum Jahresschluss

Kath. Gottesdienste

- samstags, 18.00 Uhr im Söderblomhaus

Andacht

- Betreutes Wohnen „Undine“ 04.12., 9.30 Uhr
- Mukraner Straße 3 15.12., 15.00 Uhr

Gemeindenachmittag

- in den Räumen des Gerhart-Hauptmann-Ring 02.12. + 16.12., 14.00 Uhr

Bibellesen für alle im Grundtvighaus

- 03.12. + 17.12. um 14.30 Uhr

Konfirmandenunterricht

- donnerstags, 17-19 Uhr im Söderblomhaus

Weihnachts-Konzert

- 13.12., 15.00 Uhr in Kirche mit Vokal-Total

Termine der Landeskirchlichen Gemeinschaft

- 24.12., 14.30 Uhr, Heiligabend-Gottesdienst mit Krippenspiel im Grundtvighaus
- 27.12., 17.00 Uhr, Gottesdienst mit vielen Weihnachtsliedern, Seestr. 2
- 31.12., 16.00 Uhr, Jahresschlussandacht, Seestr. 2
- 03.01., 17.00 Uhr, Gottesdienst zur Jahreslosung 2010, Seestr. 2
- 11., 12. + 14. 01. je 19.30 Uhr, Die drei evangelischen Gemeinden der Stadt treffen sich zu Gebetsabenden der weltweiten Evang. Allianz (Mo: Grundtvighaus, Di: Saal der Jesusgemeinde, Mi: Gemeinschaftshaus)
- 19. 01., 19 Uhr Grundtvighaus: „Mitten im Leben das Leben neu entdecken“ Offenes Seminar zu Grundfragen des Glaubens, Einführung- und Probeabend für Neugierige
- 31.01., 10.30 Uhr, Familiengottesdienst mit Stevie und Co.; anschl. gemeinsames Mittagessen

Regelmäßige Termine:

- sonntags, 17.00 Uhr, Gottesdienst mit Kinderprogramm
- samstags, 19.00 Uhr, EC-Jugendkreis „Entschieden für Christus“
- mittwochs (14-tägig), Themenabend des Blauen Kreuzes

Eine offene Tür (Pastor Peter Nieber)

Die Weihnachtszeit hat etwas mit großen Erwartungen zu tun. Menschen wollen gerne füreinander da sein in diesen Tagen, aneinander denken, einander beschenken. Das Besondere an diesem Fest ist aber, dass wir Menschen ein Geschenk bekommen, das nicht zu kaufen ist, nicht als Besitz in die Schublade gelegt werden kann, nicht verbraucht werden kann. Gott selbst schenkt uns Menschen die Zusage einer offenen Tür zum Himmel. Er sendet jemanden in unsere Welt, der uns den Weg zeigt, der uns begleiten will und uns so nimmt, wie wir sind. Schuld, Versagen, Scheitern, das spielt bei ihm keine Rolle. Bei Gott werden wir Menschen nicht für eine Leistung belohnt, sondern beschenkt mit dem Leben, mit dem großen ganzen Leben, das mehr ist als die verrinnenden Jahre unseres biologischen Lebens. Das ist der eigentliche Grund, warum wir Menschen in dieser Zeit

auch an die Geschenke denken, die wir einander machen. Dass Gott dabei ein verletzbares Kind wird, dass aus diesem Kind ein Mensch wird, der Leiden aushält und dabei uns Menschen besonders nah ist, das ist Teil dieses Geschenkes.

Die Türen der Kirchen und der kirchlichen Häuser sind offen für Menschen, die nach diesem Geschenk suchen. Die Kirchen werden am Heiligen Abend voll sein, viele Menschen hoffen auf eine gute Stimmung für den Heiligen Abend. Aber, hier ist ja viel mehr, hier ist die offene Tür des Himmels zu finden.

Eine 90-jährige Sassnitzer Großfamilie (Thomas Ulbrich)

Donnerstagnachmittag. Quirliges Treiben im Haus der Landeskirchlichen Gemeinschaft in der Seestraße 2. Franka Ulbrich ruft ihr Krippenspielteam vom Billardtisch und aus dem Kickerraum zusammen. Etwa 15 Kids zwischen 6 und 14 tummeln sich nun im großen Saal des Hauses und nehmen ihre Plätze ein. Jetzt geht's los. Jenny und Mirabelle sind in die Rollen von Josef und Maria geschlüpft. In diesem Jahr hat allerdings das Gastwirtpaar am meisten zu sagen. Doch eigentlich geht es jedes Jahr neu um ein Thema: der uns fern scheinende Gott kommt uns in seinem Sohn ganz nah. Der Unsichtbare wird sichtbar – zunächst in einem hilflosen Kind, später als Gekreuzigter und Auferstandener. Seit 2.000 Jahren bewegt dieses einzigartige biblische Geschehen Menschen immer wieder neu.

Vor 90 Jahren entstand aus diesem Grund in Sassnitz eine Landeskirchliche Gemeinschaft als Teil einer Erneuerungsbewegung der evangelischen Kirche. Bis heute bringt die eigenständige Struktur manche ins Fragen: „Ihr habt eigene Gottesdienste, ein eigenes Haus, seid ihr keine eigene Kirche?“ „Nein“, so Volker Prinz, der Vorsitzende des Rügener Gemeinschaftsbezirks. „Wir gehören bewusst zur evangelischen Kirche. Mit unseren alternativen Gottesdiensten und Angeboten erreichen wir jedoch Menschen, die sonst nicht in die Kirche gehen. Ansonsten arbeiten wir mit der Kirchengemeinde zusammen. Sichtbar etwa beim diesjährigen Hafengottesdienst mit seinen 160 Besuchern oder bei einem Seminar, das

wir für Glaubensinteressierte im Januar 2010 miteinander starten.“

Über die Woche verteilt gibt es im Gemeinschaftshaus biblische, kreative oder musikalische Angebote – teilweise altersspezifisch. So haben hier schon zu DDR-Zeiten viele junge Sassnitzer erste Schritte in die „Zupfmusik“ gewagt.

Der Samstagabend gehört der EC-Jugend („Entschieden für Christus“). Neben einem thematischen Input und verschiedensten Spielen wird hier jedes Mal miteinander gekocht (reihum werden die Zutaten mitgebracht). Zu zehnt fuhr der Jugendkreis im Sommer aufs Pommfest und die afrikanischen Gäste von iTHEMBA, die im Juli vor etwa 450 Jugendlichen auftraten, waren auf Einladung der Sassnitzer EC-Jugend gekommen.

Sonntags findet man unter den 40 bis 50 Gottesdienstbesuchern alle Generationen und neben langjährigen Christen auch Menschen, die in ihrer Gottesbeziehung noch ganz am Anfang stehen oder die noch auf der Suche sind.

Wer die 90-jährige „Großfamilie“ kennen lernen möchte, ist herzlich willkommen. Näheres auch im Internet unter www.lkg-sassnitz.de.



Spielszene beim Hafengottesdienst

Vielfalt zulassen, Toleranz pflegen, demokratisch handeln - wir bleiben dabei

Für diese Ausgabe haben wir einige Sassnitzer gebeten uns Auskunft zu geben, wie sie das Weihnachtsfest begehen und welche Gedanken sie damit verbinden. Erfreulicherweise haben viele auf diese Anfrage reagiert. Wir bringen alle Beiträge hier zur Veröffentlichung, haben nicht aussortiert, lassen die Vielfalt zu und respektieren mit Toleranz Glaubensbekenntnisse, Traditions-

bewusstsein und auch generelle Ablehnung. Gleichzeitig ist dadurch ein Bild der verschiedenen Glaubensrichtungen in unserer Stadt entstanden, was wahrscheinlich gar nicht jedem bewusst ist. Da leben Menschen beieinander als Nachbarn, als Freunde, als Arbeitskollegen, als gute Bekannte oder einfach als Einwohner: Atheisten, Christen, Katholiken, Russisch-Orthodoxe bis hin zu Angehörigen besonderer Glaubensgemeinschaften. Zum jüdischen Weihnachtsfest hat freundlicherweise Pfarrer Nieber einen Beitrag geschrieben. Er wohnte sechs Jahre in Jerusalem.

Zur Vielfalt gehört auch, alle die zu erwähnen, die aus beruflichen Gründen das Fest etwas anders begehen müssen, wie z. B. im Gesundheitswesen, das Pflegepersonal, im öffentlichen Dienst, im Transportwesen, Kulturschaffende und alle anderen die zum Wohle der Allgemeinheit in dieser Zeit verantwortungsvoll wirken.



Weihnachten ist in der russisch-orthodoxen Kirche nach Ostern das bedeutendste Fest mit seinem Ursprung in der biblischen Geschichte. Es ist mit vielen lebendigen Ritualen verbunden. Die russisch-orthodoxen Christen feiern Weihnachten am 7. Januar.

(Anm. d. Red.: In Russland gilt für das Kirchenjahr der Julianische Kalender, seit 1991 ist dort wieder Weihnachten ein offizieller Feiertag, nachdem religiöse Feiertage 1917 abgeschafft wurden) Vierzig Tage vorher beginnt die Fastenzeit. Am 6. Januar besuchen Kinder ihre Paten und essen dort zu Abend. Es wird gesungen, getanzt, Verse werden aufgesagt. An diesem Abend erhalten die Kinder Geschenke von ihren Paten. Am

Weihnachtsabend, dem 7. Januar werden zwölf traditionelle Gerichte zubereitet. Die Wohnung ist mit Adventskranz, Weihnachtsfiguren, Weihnachtsbaum und mit ganz speziellen glaubensbezogenen Gegenständen ausgeschmückt.

Es wird in dieser Zeit in der Familie viel musiziert und Weihnachtslieder gesungen.

Für dieses Weihnachten und für das kommende Jahr wünsche ich mir vor allem Gesundheit.

Frau L.V. (50)

Für uns beide bedeutet als gläubige Christen der LKG Sassnitz Weihnachten die Geburt Jesus Christus und wir begehen diese Feiertage mit diesem Bewusstsein. Alex ist in diesem Sinne erzogen und aufgewachsen. Astrid ist erst später zum Glauben gekommen. In der Adventszeit schmücken wir

die Wohnung mit Adventskranz, Weihnachtspyramide und einem Weihnachtsbaum mit vielen Kerzen und selbstgemachten Adventsgestecken. Es werden Weihnachtsplätzchen gebacken.

Zum Heiligabend gehört der Gottesdienst mit Krippenspiel. Danach wird beschert. Traditionell gibt es am Abend selbstgemachten Kartoffelsalat und Würstchen.

„Als meine Mutter um die Weihnachtszeit wieder aus dem Koma erwacht ist obwohl die Ärzte meinten, sie

schaft es nicht“ schildert Astrid als das bisher schönste Weihnachten „und das erste Weihnachtsfest bei den Schwiegereltern.“

Für die Zukunft wünschen beide Gottes Segen, dass es dem Baby im Bauch gut geht, Gesundheit, Frieden, eine Familie und weiße Weihnacht.

Astrid (25) und Alexander (29)

Für mich unterscheidet sich der Ablauf der Weihnachtsfeiertage wahrscheinlich stark von dem anderer Sassnitzer. Während die meisten schon Wochen vorher mit Geschenke kaufen, Adventskalender öffnen und Wohnung schmücken beschäftigt sind, wird mir durch all das lediglich bewusst, dass die kalte Jahreszeit wieder einmal bevorsteht. Ich persönlich feiere das Weihnachtsfest nämlich nicht. Ich kenne aller-

dings gut die kirchliche Weihnachtsgeschichte und die Ursprünge vieler Bräuche, die eben zu einer typischen Adventszeit dazugehören. Die Entstehungsgeschichten sind wirklich interessant, aber auch der Grund, wieso ich für mich persönlich entschieden habe, die Feiertage nicht besonders zu begehen. Bei mir steht nämlich die Bibel im Alltag ganz oben an, doch viele Traditionen sind eben gar nicht so biblisch wie oft angenommen, sondern wurzeln eher in heidnischen Religionen. Obwohl Heiligabend oft das Krippenspiel zu sehen ist, wissen viele nicht, dass Jesus nicht zu dieser Zeit geboren wurde. Somit gibt es in meiner Wohnung im Dezember zwar

keinen Tannenbaum mit Lametta, aber die freien Tage nutze ich oft, um Verwandte zu besuchen oder es sich einfach auf der Couch gemütlich zu machen. Für mich bedeutet Weihnachtszeit also Winterzeit – mit Kerzenschein, Tee und leckeren selbstgemachten Keksen. In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern einen gemütlichen Winter!

T.S. (19)

Weihnachten ist für mich ein ganz besonderer Tag. An diesem Tag ist der Heiland (Jesus Christus) geboren und somit Gott Mensch geworden.

Die biblische Weihnachtsgeschichte wurde schon von Kind an im Kindergarten, Schule, Religionsunterricht und zu Hause erzählt und vorgelesen. Als Kind war es ein besonderer Augenblick, wenn zum 1. Advent die Jesuskrippe mit den einzelnen Holzfiguren, die heiligen drei Könige, Joseph und Maria und das Christkind in der Krippe umgeben von Esel und Schafen aufgestellt wurden.

Die Adventszeit ist begleitet von gemütlichem Zusammensein in der Familie und Freunden, Besuch des Weihnachtsmarktes und Einkauf der Geschenke für die Lieben. Die Wohnung wird geschmückt mit

gekauften und selbstgebastelten Weihnachtsschmuck. Die Fenster bekommen schöne Weihnachtssterne und Weihnachtsbilder, der Tisch ist gedeckt mit einem Adventskranz und Kerzen, hier und da baumelt ein Engel oder Weihnachtsmann von der Lampe.

Heiligabend wird gemeinsam mit der Familie verbracht. Dazu gehören ein Spaziergang, Besuch der christlichen Messe, Weihnachtsessen (Kartoffelsalat und Würstchen) und natürlich kommt der Weihnachtsmann, wer bringt sonst die Geschenke für die Großen und Kleinen. Nur gesehen habe ich ihn noch nie, da er die Geschenke immer dann bringt, wenn wir den Weihnachtsspaziergang machen. Es werden Lieder gesungen, am lautesten „O Tannenbaum“, aber am schönsten finde ich „Stille Nacht, Heilige Nacht“.

Es ist wichtig, dass Weihnachten ein Fest der Liebe und der gemeinsamen Zusammenkunft von Menschen bleibt. Bei uns in der Familie war Weihnachten stets ein Fest, welches für alle Menschen offen war, so dass häufig Menschen bei uns Weihnachten verbrachten, die vielleicht keine Familie hatten oder sonst alleine gewesen wären.

Bernhard (38)



Weihnachten hat in Polen starken religiösen Charakter. Aus dem polnischen übersetzt man Weinachten mit „Fest der Geburt Gottes“. Ich bin in diesem Sinne erzogen. Die Adventszeit ist eigentlich eine Zeit für Ruhe und Besinnlichkeit, verkommt aber immer mehr zu einer Zeit des hektischen Einkaufens, Kochens und Backens zur Vorbereitung des Festes.

Am Heiligabend, wenn der erste

Stern am Himmel erscheint, setzt sich die Familie an den festlich gedeckten Tisch. Unter den Tellern befindet sich Heu und ein Geldschein, der die finanzielle Sicherheit für die Zukunft symbolisiert. Es gibt zwölf Gerichte. In den meisten polnischen Familien gibt es Rotebeetesuppe, Teigtaschen gefüllt mit Pilzen, später dann Karpfen. In Erinnerung an die Geburt Christi wird traditionell ein Gedeck mehr aufgelegt, symbolisch für einen Bedürftigen. Die Familie teilt eine Oblate untereinander auf und wünscht sich alles Gute. Die Wohnung ist geschmückt mit Weihnachtsbaum, Krippenfiguren und ein selbstgebackenes Pfefferkuchenhaus.

Ein besonderes weihnachtliches Erlebnis hatte ich 2003 beim Besuch von Verwandten in Australien. Es war schon beeindruckend, bei plus dreißig Grad und exotisch blühender Natur lichter geschmückte Häuser und Tannenbäume zu erleben. Ich wünsche mir vor allem, dass die Menschen miteinander toleranter und verständnisvoller umgehen, dass es uns allen gut geht und wir gesund bleiben.

Agnieszka (28)

Schon vier Wochen vor Weihnachten merke ich, dass die Vorfreude die schönste Freude ist.

Weihnachten ist das Geburtstagsfest Jesu, der uns Freiheit und Freude bringt. Ich bin im Glauben an Jesu erzogen und ich lebe auch danach. Maria und Josef haben kein Haus für die Geburt ihres Kindes und sind glücklich in einem Stall eine Krippe zu finden. Sie brauchen keine besonderen Sachen. Sie zeigen, dass wenig mehr sein kann, dass Familie und Liebe am wichtigsten sind.

Die Adventszeit ist eine Zeit voller Spannung und Erwartung. In der festlich geschmückten Wohnung mit Adventskalender- und Kranz

werden sich Weihnachtsgeschichten erzählt und in den Fenstern und auf dem Balkon funkeln bunte Lichter und Sterne.

Am Heiligabend, wenn der erste Stern am Himmel erleuchtet, setzen wir uns an den festlich geschmückten Tisch. Wir teilen die Oblate und wünschen uns alles Gute. Nachdem zwölf verschiedene Speisen aufgegessen worden sind, kommt der Weihnachtsmann und bringt den Kindern und Erwachsenen die erwünschten Geschenke.

Nationalgerichte am Heiligabend sind Borschtsch, Sauerkraut mit Pilzen, Mohnkuchen und traditionell der gebratene Karpfen. Es werden mit der ganzen Familie zum Klavier Weihnachtslieder gesungen. Nachts um 24.00 Uhr gehen wir in die Kirche zur Mette.

Am 1. und am 2. Weihnachtstag besuchen wir das Krippenspiel und es wird sehr viel Zeit im Familienkreis am Tisch gegessen.

Als Kind habe ich einmal gemerkt, dass meine Mutter

sich als Weihnachtsmann verkleidet hatte. Seitdem spielte sie ihn dann nur noch für meine Brüder.

Für dieses Weihnachten wünsche ich mir Zeit für mich und für mein Kind und für die Zukunft wünsche ich Ruhe und Gesundheit für die Familie und Erfolg für mein Studium.

Malgorzata (29)



Chanukka, das jüdische Lichterfest. Wieder einmal hatte das jüdische Volk ums Überleben kämpfen müssen. Es war im Jahr 163 vor Christus. Die griechische Kultur hatte sich im östlichen Mittelmeer breit gemacht und der jüdische Glaube drohte sich aufzulösen. Der Tempel in Jerusalem war durch die Herrschenden bereits dem Zeus gewidmet worden und somit entheiligt. Judas Makkabäus gelingt es in einem großen Aufstand im Monat Kislew (etwa deckungsgleich mit unserem Dezember) den Tempel vom heidnischen Zeus-Kult zu befreien. Die Wieder-Einweihung (das bedeutet das Wort Chanuk-

ka) wird als großes Fest gefeiert. Es fehlt an heiligem Öl um die Lampen im Tempel für ein achttägiges Fest zu beleuchten. Es ist nur Öl für einen Tag da, aber, das ist das Wunder von Chanukka, dieses Öl reicht für eine ganze achttägige Festwoche. Seitdem wird in Israel und auf der ganzen Welt in jüdischen Häusern in der dunklen Jahreszeit ein einwöchiges Lichterfest gefeiert, bei dem an jedem Tag ein weiteres Licht am Chanukka-Leuchter angezündet wird, bis alle acht brennen. Dazu hat der Leuchter eine kleine neunte Lampe, von der aus die anderen acht jeweils angezündet werden. Das ist der Wächter, der darauf acht hat, dass das Licht des Chanukka-Festes niemals wieder ausgehen wird.

Bei diesem Fest erhalten Kinder Geschenke und so ist äußerlich eine Ähnlichkeit zum christlichen Weihnachtsfest zu erkennen, allerdings mit einer Befreiungserzählung des jüdischen Volkes als Hintergrund.

Peter Nieber



Weihnachten ist für mich ein Feiertag mit besonders festlichen Charakter: Ich freue mich über die Ruhe und Geborgenheit in der Familie. Die Weihnachtsgeschichte kenne ich im Sinne von Allgemeinbildung. Zur Adventszeit wird die Wohnung mit Adventskranz, Weihnachtsfiguren, Weihnachtspyramide und

Lichterkerzen an den Fenstern geschmückt. Es werden Plätzchen gebacken, an Weihnachtsfeiern teilgenommen und Weihnachtseinkäufe getätigt.

Heiligabend verbringt meine Familie zusammen mit den Großeltern bei meinen Eltern. Ab frühen Abend wird der Weihnachtsbaum geschmückt, danach wird zusammen ein Weihnachtslied gesungen und jeder muss sich sein Geschenk mit einem vorgetragenen Gedicht verdienen. Traditionell essen wir zu Abend Karpfen. Am 1. Weih-

nachtsfeiertag ist dann großes Entenessen bei meinen Eltern. Als ich Kind war, kam einmal zu mir der Weihnachtsmann. Den sah ich jedoch nicht, weil ich mich hinter der Tür versteckte. Heut freue ich mich schon auf die leuchtenden Augen meiner Kinder.

Kathrin (40)

Kein Fest hat so eine schöne Atmosphäre wie Weihnachten, obwohl ich die biblische Geschichte nur im Sinne von Allgemeinbildung kenne. Die Adventszeit sind schöne Wochenenden mit den Kindern und Weihnachtsmärkte werden besucht, dabei der eine oder andere Weihnachtsschmuck für die Wohnung gekauft, der die vorhandenen Sachen von den Eltern aus DDR-Zeiten ergänzt.

Am Heiligabend ist die ganze Familie zu Gast (Vater, Mutter, Schwester nebst Familie), die Kinder warten aufgeregt auf den Weihnachtsmann, wenn sich jemand findet, den die Kinder nicht wiedererkennen, ansonsten gibt's den Geschenkesack mit Bekennerbrieff vor der Tür. Um die Zeit zu verkürzen, bis der Weihnachtsmann kommt, wird gesungen. Dann gibt es den traditionellen Kartoffelsalat mit Würstchen.

Am Weihnachtsfeiertag gibt es gutes Essen, die Kinder probieren Ihre neuen Spielsachen aus und manchmal werden gegenseitige Besuche unternommen.

Besonders erinnere ich mich an Weihnachten im Wen-

dejahr 89/90, verbunden mit so viel Aufregung, Hoffnung und Zuversicht.

Ich wünsche für die Privatsphäre, dass alles so bleibt, wie es ist, für unser Land, dass einiges anders und dabei vieles besser wird und für die Welt, dass ganz viele Dinge anders und dabei wenigstens manche besser werden (man muss ja leider in dieser Hinsicht so genügsam werden).

S.R. (35)

Ich habe eine sehr schöne Erinnerung an ein Weihnachten meiner Kindheit, als alle meiner drei Geschwister wieder versammelt bei uns zu Hause waren, die kurz vorher in alle Welt in ihr eigenes Leben gestartet sind. Ich war das, was man wohl einen Nachkömmling nennt. Die plötzliche Trennung von meinen Geschwistern hatte ich als einen starken Verlust wahrgenommen und somit war das ge-

meinsame Weihnachten etwas Besonderes. Auch heute noch zelebrieren wir Weihnachten als ein Familienfest, nun nicht mehr in der großen Runde, aber sehr gern mit gemeinsamen Kochen und inzwischen traditionell mit dem Spiel „Siedler von Catan“. Was ich ganz schrecklich finde, ist der ganze Kitsch, der in den Geschäften und in vielen Wohnungen, vor allem an Fenstern zu sehen ist. Das Abholzen der Weihnachtsbäume tut mir in der Seele weh und das Brimborium mit der Entsorgung von Weihnachtsschmuck und den Tannenbäumen kostet meiner Meinung nach so viel sinnlosen Aufwand.

G.K. (42)



Für mich ist Weihnachten ein Feiertag mit dem Bewusstsein des Ursprungs in der biblischen Geschichte und mit historischen Charakteren. Ich kenne die biblische Geschichte, bin in diesem Sinne erzogen und lebe auch danach. Die Adventszeit bedeutet für mich Vorbereitung auf Christi Geburt, die Wohnung ist weihnachtlich geschmückt mit Adventskranz, Weih-

nachtsfiguren, Weihnachtspyramide, Weihnachtsbau, Lichterketten, Weihnachtsbäume, Weihnachtssterne, Engel ... etc. Am Heiligabend wird das Krippenspiel besucht, der Weihnachtsmann kommt und es wird in der Familie gesungen und musiziert.

Ich bin ein Mensch der die Musik liebt und auch selber gern musiziert. Deshalb war mein schönstes Weihnachtserlebnis, als ich vor einigen Jahren zu Weihnachten von meinen Eltern ein Top Keyboard geschenkt bekam, dass fand ich ziemlich nice von ihnen. Selbst heute noch setzte ich mich bei stiller Stunde an das Keyboard und

spiele einige Lieder, am liebsten Weihnachtslieder. Für die Weihnachtsfeiertage 2009 und für die Zukunft wünsche ich mir eine harmonische Festzeit, welche wir im Umkreis unserer Familien erleben und untereinander liebevoll und höflich umgehen. Für die Zukunft wünsche ich mir, dass Familien stärker zusammen wachsen.

Christian (19)

Es sind Feiertage mit besonders festlichem Charakter, man sieht viele Freunde und Verwandte wieder. Obwohl ich nicht kirchlich bin, kenne ich die biblische Weihnachtsgeschichte und finde, es gehört zur allgemeinen Bildung. Für das Weihnachtsfest ist der Heiligabend der wichtigste Tag in der Familie, an

den restlichen Tagen wird nur feierlich gegessen. Unsere Wohnung wird bereits in der Adventszeit weihnachtlich geschmückt mit Adventskranz, Weihnachtsfiguren, Weihnachtspyramide, Weihnachtsbaum, aber nicht zu viel des Guten. Bestimmten weihnachtlichen Bräuchen folgen wir in unserer Familie insofern, dass es am Heiligabend traditionell Kartoffelsalat und Würstchen gibt. Ein hervorzuhebendes Erlebnis zu Weihnachten fällt mir nicht ein, denn jedes Weihnachten ist ein besonderes

Erlebnis auf seine Art.

Für dieses Weihnachten wünsche ich mir eine schöne entspannte Zeit in Berlin und für die Zukunft Glück, Gesundheit und Erfolg in der Ausbildung.

Danny (19)

Als ich so Mitte zwanzig war, habe ich mich ganz bewusst mit dem Ursprung und den Zusammenhängen zum Thema Weihnachten interessiert und beschäftigt. Nahegebracht wurde mir das damals von dem Pastorenpaar Thurid und Arend und die spätere Lektüre Astrid Lindgrens „Weihnachten im

Stall“. In der Adventszeit halten wir uns an das traditionelle Ritual erst ein Licht, dann zwei, dann drei, dann vier anzünden. Eine kleine erzgebirgische Weihnachtspyramide schmückt die Wohnung weihnachtlich und zu den Malzeiten steht sie mit leuchtenden Kerzen auf dem Tisch.

Am Heiligabend gehen wir mit den Kindern am Strand spazieren, schmücken dabei die Bäume und Sträucher mit Äpfel und Möhren für die Tiere, treffen uns mit

Freunden, zünden ein kleines Feuer an und erzählen weihnachtliche Geschichten.

Als Kind war ich immer begeistert vom kerzenleuchtenden Weihnachtsbaum, rundherum meine vielen Geschwister und meine Eltern voller Freude, wenn alle Kinder auf ihren Instrumenten musizierten.

Dörte (38)



Die Sassnitzer Seemannsmission (P. Leukroth)

Es ist wieder soweit. Die Sassnitzer Seemannsmission bereitet kleine Pakete für die Besatzungen der Schiffe vor, die Weihnachten den hiesigen Hafen Mukran anlaufen und nicht bei ihren Familien diese Stunden verbringen können. Seit nun mehr als 15 Jahren wird durch die Sassnitzer Seemannsmission der Dienst am Seemann im kleinsten Rahmen Woche für Woche bestritten.

Von der damaligen Pastorin T. Pörksen ins Leben gerufen und mit einer Anschubfinanzierung der Deutschen Seemannsmission Bremen, als Dachverband aller Missionen versehen, startete man voller Optimismus. Die ITF sponserte einen Kleinbus, welcher unsere

Möglichkeiten, gezielte Hilfsarbeit auf dem Gebiet der Seemannsmission zu leisten, erweiterte.

Der größte Teil unserer Arbeit besteht aus Schiffsbesuchen, einer sogenannten Bordbetreuung. Mit dem Kleinbus werden Fahrten vom Hafen in die Stadt sowie in die nähere Umgebung der Insel unternommen. Dies geschieht immer den Wünschen der Besatzung und den Möglichkeiten entsprechend. Der Transport von erkrankten Seeleuten ist ebenfalls ein Teil der Arbeit. Die Betreuung an den Feiertagen ist ein wichtiger Faktor. Da die Besatzungen auf den heutigen Schiffen sehr klein sind und nur noch den Mindestanforderungen der Sicherheitsrollen entsprechen, ist es umso wichtiger Hilfe anzubieten. Der Verein setzt sich ausnahmslos aus ehrenamtlichen Mitgliedern zusammen, die mit den letzten Jahren auch in die Jahre gekommen sind. Leider ist das Interesse an solch einer Arbeit sehr gering. Ob vergessen wurde, wie der Seemann vor über zwanzig Jahren behandelt wurde und er sich die Angebote der weltweiten Missionen zum Nutzen machen konnte?

Ein Höhepunkt war die Fahrt mit den philippinischen Besatzungsmitgliedern der MV Aurora, der Reederei Scandlines. Die Fahrt führte am 27.12.08 nach Berlin mit einer ausführlichen Stadtführung. Dieser Tag war eine willkommene Ablenkung im viermonatigen Alltag der Kollegen an Bord des Schiffes.

Leider wird uns das kommende Jahr einen schweren Start bescheren, da wir ausschließlich auf Spenden angewiesen sind und diese im letzten Jahr fast alle ausgeblieben sind.

Spendenkonto
Sassnitzer Seemannsmission e.V.
Konto 6329233, BLZ 13091054
Pommersche Volksbank

Kleine Weihnachtsmannkunde (Nicola Vietzke)

Ich habe ein Problem: Weihnachten steht vor der Tür, oder viel mehr: Der Weihnachtsmann steht davor. Das allein wäre nicht weiter schlimm, nein, wir warten ja auf ihn. Wenn er kommt, dann ist bestimmt auch das Kinderzimmer aufgeräumt und der Fußboden gewischt. Wenn er mag, darf er gerne was vom Festessen mitessen - soweit ist wirklich alles gut, wenn nur nicht sie da wären. Sie, die Fragen meiner beiden Kinder! Lange und ausdauernd fragen sie mich alles von A-Z, alles was mit diesem freundlichen Herrn mit dem roten Mantel und dem großen geheimnisvollen Sack auf seiner Schulter zu tun hat. Sie fragen so häufig, dass mir schon kleine rote Mützen aus den Ohren wachsen und feine Klingeltöne meinem Mund entweichen, wenn ich ihnen antworte (beinahe jedenfalls). Das Problem ist nur, meistens weiß ich gar keine richtigen Antworten - ich bin schließlich erwachsen! Und darum habe ich es gerade etwas schwer und muss vielleicht ein wenig Nachhilfeunterricht bekommen, im Fach Weihnachtsmannkunde, ganz ehrlich.

„Mama, Mama, wie weiß der



Weihnachtsmann, was ich mir wünsche, selbst wenn ich meine Wunschliste gar nicht abgeschickt habe? Wie bekommt er all die Geschenke für all die vielen Kinder in seinen Sack?“ löchert mich mein Sohn. Tja...hm, also keine Ahnung, ehrlich gesagt.

„Mama?“ - „Ja?“ - „Hat der Weihnachtsmann ein Handy?“ - „Was, wieso? Sollte er denn eins haben?“ - „Bei Jakob und Lena hat letztes Jahr der Weihnachtsmann angerufen und gesagt, er kommt später, weil er im Stau steckt.“ - „Ach“, sage ich, „das ist ja interessant. Na, anscheinend hat er eins.“ - „Mama“, fragt jetzt meine Tochter, „wie kann eigentlich der Weihnachtsmann es schaffen, dass er am selben Weihnachtsabend bei allen Kindern Geschenke vorbeibringen kann, auf der ganzen Welt?“ Ich weiß das auch nicht,

gebe ich allmählich etwas beschämt zu. „Schade, dass wir ihn gerade nicht selber fragen können, den Herrn Weihnachtsmann.“ ...Aber wir können ja einfach jemand anderen fragen, der sich damit auskennt, überlege ich: „Wir gehen zu Virginia, die weiß doch immer so gut Bescheid über alles mögliche, Elfen, Feen - die können wir ganz bestimmt fragen.“



Wir klopfen an die Tür von der Nachbarwohnung. Ja, Virginia ist zuhause. Fröhlich toben meine beiden Kleinen gleich zu ihr ins Zimmer. Virginia ist ein fabelhaftes Mädchen von neun Jahren. Als ich sie frage, wie der Weihnachtsmann denn bei allen Kindern an einem Tag vorbeikommen kann, sagt sie ohne zu zaudern: „Das ist doch die gedehnte Weihnachtszeit, so nenne ich das immer. Kurz bevor Weihnachten anfängt, da pustet sich der Weihnachtsmann eine riesengroße Zeitblase auf, wie eine Kaugummiblase, aber unsichtbar und viel, viel größer. So groß, dass sie wie eine gigantische Wolke über der Welt schwebt. Und das ist seine magische Weihnachtszeit. Damit fliegt er im Schlitten auf die Erde und bringt Geschenke zu den Kindern. Und immer wenn er fertig ist“, erklärt sie eifrig weiter, „kommt oben aus der Wolke tack, tack, tack blitzschnell eine kleine Blase von der gedehnten Weihnachtszeit zu ihm herunter gepurzelt. Und er kann damit an einem Abend so viel erledigen, wie andere in hundert Jahren nicht schaffen könnten.“

„Ach Du heilige Bimmelmütze“, stöhne ich, „ich fürchte, das verstehe ich jetzt fast nicht! Woher hat er denn die Zeit überhaupt genommen? Kann man die sich einfach mitnehmen?“ Mit einem Hauch von Mitleid sieht sie mich an. „Hör mal“, erklärt sie geduldig, „der Weihnachtsmann kann das, mit seiner Magie. Und die Zeit ist nicht wirklich über, er hat sie vorher einfach lang gezogen, in der Vor-Weihnachtszeit natürlich. Oder hast du noch nie bemerkt, dass den Kindern die Zeit da immer so lang wird, bis Weihnachten endlich kommt?“ - „Oh doch“, sage ich, „Virginia, du hast ja so Recht! Aber beantwortet das denn auch die Frage, wie all die Geschenke in den Sack auf seiner Schulter hinein passen?“ frage ich dann, ein wenig verdreht von soviel Magie. „Mit Zeit hat das doch gar nichts zu tun“, widerspricht Virginia sofort. „Das ist doch nur sein Zaubersack, in dem einfach alles ganz klein geschrumpft wird, so dass es mit der Lupe nicht mal zu erkennen wäre. Sobald er es an die Luft holt, sieht alles wieder ganz normal aus.“ Aha, langsam begreife ich die Weihnachtsmannmagie. „Und die Wünsche der Kinder, die gar keine Liste geschrieben oder abgeschickt haben, die erfährt er auch durch seine Magie?“ Ein knappes Nicken von Virginia. „Stimmt fast“, sagt sie, „die Kinder erzählen sie ihm im Traum, wenn sie schlafen. Kein Kind müsste ihm eine Wunschliste schreiben.“ Dann ruft Virginias Mutter uns alle zum Tee und meine Nachhilfestunde in Weihnachtsmannkunde ist nun beendet.

Ich habe das Gefühl, wirklich etwas gelernt zu haben. Die Fragen meiner Kinder bringen mich jetzt nicht mehr

so schnell zum Stottern. Dafür, dass ich schon so alt und erwachsen bin, habe ich glücklicherweise noch schnell gelernt, ich muss einfach nur die lästigen kleinen roten Mützen aus den Ohren pulen und lauschen, was der magische Weihnachtswind mir zuflüstert...Glücklicherweise weiß ich ja nun ungefähr Bescheid, wie alles zusammenhängt. „Mama, der Weihnachtsmann neulich beim Einkaufen, war das wirklich schon der Echte?“ - „Ach nein“, winke ich lässig ab, „der war doch nur verkleidet, der Echte kommt nur Heiligabend zu den Kindern, sonst nicht.“ - „Ja aber“, fragt mein kleines Mädchen weiter, „wenn wir am Tag nach Weihnachten zu Oma und Opa fahren, dann ist da ja auch Bescherung. Wann hat der Weihnachtsmann die Geschenke denn da hingebacht? Und warum bringt er sie nicht gleich zu uns?“ Früher hätte ich darauf garantiert einen Satz geantwortet, der mit dem Wort „ähem“ angefangen hätte. Aber diese Zeiten sind vorbei. Heute kann ich einfach auf die gedehnte Zeit des Weihnachtsmanns hinweisen! „Er hat wahrscheinlich noch Zeitblasen für den nächsten Tag über und bringt dann einfach noch Geschenke dorthin, wo die Kinder am nächsten Tag sowieso erscheinen werden.“ - „Aha“, sagen meine Kinder. (Zweimal Geschenke, das ist ja auch ganz schön.) Und sie stellen sich zufrieden ihre momentane Lieblings-CD an, Weihnachtslieder und Engelschor, versteht sich. Ja, liebe Leute, denke ich, es lohnt sich, über diese Fragen Bescheid zu wissen, und zwar nicht erst wenn er vor der Tür steht, der Herr Weihnachtsmann. Doch da passiert es, eine helle Kinderstimme dringt durch das Engelsgeträller an mein Ohr. „Mama“, fragt mich die Stimme, „Mama, was ist eigentlich ein Christkind, bringt das wirklich auch Geschenke?“





40 Jahre Modelbahnclub in Sassnitz (S.R.)

Irgendwie gehört die Modelleisenbahn zum Weihnachtsfest und der Modellbahnclub Sassnitz e.V. feiert jetzt vor Weihnachten sein 40jähriges Bestehen. Der Verein, oder auch „der Club“, wie er im Sprachgebrauch seiner Mitglieder genannt wird, war zunächst eine Arbeitsgemeinschaft, die Schülern eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung bot. Gegründet wurde diese AG am 04. Dezember 1969 durch den noch heute amtierenden Vorsitzenden Horst Thiele seinerzeit an der Oberschule III. Ein „Verein“ im juristischen Sinne wurde unsere Gemeinschaft dann erst am 02. 12.1990 und 1992 erhielten wir den Status der Gemeinnützigkeit. Damals nach der Gründung fanden sich dann auch die ersten Erwachsenen ein, die mit Ihrem Interesse für die Modelleisenbahn goldrichtig bei uns aufgehoben waren.

Die ersten Räumlichkeiten erwiesen sich als zu klein, aber der unbelegte Dachboden der Schule konnte genutzt werden und diese Räume wurden durch uns über die Jahre mehr und mehr ausgebaut. An der Oberschule III galt es dann recht bald unter den männlichen Schülern als Ritterschlag, wenn man das Glück hatte, in die Modellbahn AG eintreten zu dürfen. Wer die strengen Aufnahmekriterien erfüllte, durfte sich fortan Mitglied nennen und der Neid der Klassenkameraden war gewiss. Von besonderer Bedeutung damals war die enge Partnerschaft zum Modelleisenbahnhersteller Piko Sonneberg. Die hatten die Modelleisenbahnen, wir hatten Urlaubsquartiere an der Ostsee. Schnell war man handelseinig! Nur die Reisen ins Grenzgebiet Sonneberg waren seinerzeit ein Problem. Nun sind diese Zeiten vorüber, aber andere Probleme haben sich aufge-



tan. Einige Vereinsfreunde wurden berufsbedingt zum Wohnortwechsel gezwungen aber erfreulicherweise sind sie als Freunde treu geblieben, führen Ihre Mitgliedschaft fort und lassen sich in ihrem Urlaub regelmäßig bei uns sehen. Heute zählen wir 35 Mitglieder, davon 7 Kinder und Jugendliche.

Die Kernstücke unserer Tätigkeit sind bereits über Jahrzehnte hinweg zwei große HO-Anlagen mit mittlerweile 50m² und 26 m² Fläche. Die größere der beiden Anlagen ist frei gestaltet, die zweite stellt die Insel Rügen in den dreißiger Jahren dar. Derzeit existieren 12 Modellbahnanlagen aller Spurweiten und Epochen. Die größte mit 50 m² Fläche und die kleinste Anlage passt in eine Bratpfanne.

Einer besonderen Beliebtheit erfreuen sich die durch uns organisierten Sonderfahrten auf der Kleinbahn zwischen Putbus und Göhren. Diese finden zu Weihnachten und Ostern mit kleinen Überraschungen statt.

Bei allen Aktivitäten unterstützen uns unsere Frauen auf die eine oder andere Art, sei es durch aktive Mitarbeit und Mitgliedschaft, sei es aber auch durch Duldung unserer manchmal doch recht zeitraubenden Aktivitäten. In all den Jahren wurden alles in allem 9.270 Arbeitsstunden geleistet. Wir möchten die Gelegenheit nutzen, uns an dieser Stelle bei allen bedanken, die uns gewogen sind und die uns immer geholfen haben.

Zahlen und Fakten:

- 94 Ausstellungen, z.T. selbst organisiert, ca. 66.500 Besucher
- 80 Sonderfahrten auf der Schmalspurbahn Putbus-Göhren bisher 7.230 Kinder betreut
- 682 Presseartikel
- 118 Exkursionen, u.a. nach Schweden, Österreich, Norwegen und Tschechische Republik
- Kooperationen zu Modelleisenbahnern u.a. in Göhren/Rügen, Thale/Harz und Trelleborg/Schweden
- Ausbau der Räumlichkeiten seit 1970, bis heute auf insgesamt 337,75 m², dazu gehört auch ein Museumsbereich mit Exponaten der großen Bahn.

Modellbahnausstellung 19.12. + 20.12., ab 10.00 Uhr, Regionale Schule, Geschwister-Scholl-Str., Gezeigt werden unsere Anlagen, dazu kommen Gastausteller aus Barth, Greifswald, Stralsund, Thale im Harz und Trelleborg.



Tradition verpflichtet (K.D.)

Auf eine mittlerweile 45-jährige erfolgreiche Tätigkeit kann der Volkschor Sassnitz zurückblicken. Gegründet wurde er im Jahre 1964 durch Reinhard Schwedt, einen Lehrer der ehemaligen Oberschule I in Sassnitz und schnell fanden sich Mitstreiter. Erster Vorsitzender wurde Walter Kröger, einer der letzten Sänger des Männer-Gesangs-Vereins Crampas-Sassnitz. Dieser 1881 gegründete Verein wurde schnell zu einem Inbegriff der Sangeskunst. Über Jahrzehnte erfreute man die Zuhörer mit einem anspruchsvollen Repertoire. Unterbrochen durch den 1. Weltkrieg konnte schon 1919 die Vereinstätigkeit wieder aufgenommen werden und 1931 blickte man auf ein 50-jähriges erfolgreiches Wirken zurück.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges wurde die aktive Vereinstätigkeit eingestellt. Keiner hatte damals geglaubt, dass bis zur Wiederbelebung eine solch lange Zeit vergehen würde. 1965 übergab der letzte Vorstand des Männer-Gesangs-Vereins Crampas-Sassnitz die sängerische Tradition an den Volkschor Sassnitz.

Sehr stolz ist man beim Volkschor darüber, im Besitz der 1898 geweihten wertvollen Vereinsfahne zu sein.

1970 übernahm Georg Ladendorf die Leitung des Chores und führte ihn zu einer gewachsenen Einheit mit einer hohen Qualität.

Schon 1978 gründete sich innerhalb des Chores die Solistengruppe, der 1990 als zweite Gruppe der Shanty Chor folgte.

Frauengruppe im Stubnitzkino: (vlnr.) Regina Landgraf, Lilo Gröhke, Ursula Schidach, Traute Wikke und Christel Lange. Die ersten vier sind heute noch im Chor.



oben: Schon früh eine gute Gemeinschaft! Der Kinderchor „Uferschwalben“ und der Volkschor, hier beim Auftritt im ehemaligen „Lindenhof“

*mittig: 45 Jahre Volkschor, Auftritt im Glasbahnhof im Hafen Sassnitz
unten: Shanty Chor beim Auftritt in Neddesitz*



Dessen Gründung geschah eher zufällig. Der Berliner Rundfunk suchte seinerzeit einen Männerchor, der plattdeutsche Shantys singen konnte. Die Sassnitzer nahmen die Herausforderung an und studierten drei Lieder ein. Die Tonaufnahmen waren ein voller Erfolg und schnell war man sich einig, dies fortzuführen. Heute umfasst das Repertoire etwa 70 Shantys und Seemannslieder. Aufgrund der großen Nachfrage hat der Shanty Chor viele Auftritte. Trotzdem bleibt der Volkschor für sie der Schwerpunkt der Vereinsarbeit. Schließlich hängt die Qualität

auch von dem Gesangstraining des gemischten Chores ab. Ein ebenso wichtiger Erfolgsgarant ist die Instrumentalgruppe. So ist es nicht verwunderlich, dass innerhalb des Vereins ein großer Zusammenhalt besteht.

Das Pendant zum Shanty Chor stellt die Solistengruppe dar. Geleitet wird die Frauengruppe von Ramona Raphael, die 2006 von Georg Ladendorf auch die Leitung des Volkschores übernommen hat. Über 50 Lieder verschiedener Genres sind die Grundlage eigener Auftritte. Die zurzeit etwa 60 Sängerinnen und Sänger des Gesamtchores bringen Volkslieder, Gospels, Werke alter Meister, Opernchöre und moderne Lieder in mehreren Sprachen zum Besten.

Neben den traditionellen Frühlings- und Weihnachtskonzerten in Sassnitz und auf Rügen kann der Verein, dessen erster Vorsitzender seit 1984 Hans-Joachim Kühn ist, auf viele Konzertreisen zurückblicken.

In Österreich, Schweden, Lettland und Dänemark gab man Kostproben seines Könnens. Höhepunkt war sicher im Jahr des 40-jährigen Bestehens eine Chorreise nach Kanada.

Vormerken sollte sich jeder den Termin des diesjährigen Weihnachtskonzertes in der Halle Dwa-sieden. Es findet am 20.12. um 15 Uhr statt.



2009 im Grundtvighaus - Ein Jahr voller musikalischer Raffinesse und (Welt)-Klasse (K.M.)

Ben Waters

- einen phänomenalen Anfang lieferte Ben Waters am 15.03.09
- als einer der führenden Boogie Woogie und Rock N Roll Pianisten demonstrierte der Musiker mit samt seiner Band, was musikalische Höchstleistung und Perfektion bedeuten



Saxess

- jazzig ging es weiter und das auf einem ebenfalls hohen Level
- am 22.08.09 bot die Jazz-Combo Saxess einen intensiven Einblick in ihre musikalischen Qualitäten
- bei gemüthlicher Atmosphäre im Grundtvighaus erfuhren die Zuschauer auf einer wunderbaren, groovigen Art und Weise, welche Vielfalt die Musik zu bieten hat

Impressum

5. Ausgabe 2009

Stand: Dezember 2009

Auflage: 6.000 Stück

Verteilung: alle Haushalte der Stadt Sassnitz

Herausgeber: Grundtvighaus e. V., Seestr. 3,

18546 Sassnitz, Tel. 038392-577 27,

info@grundtvighaus-sassnitz.de,

www.grundtvighaus-sassnitz.de

Bildnachweis:

Titel+S. 2: Sacher, A. Pfaffe; S. 3: LKG, J. Ul-

brich; S. 4/5: pixelio T. Günsch, Siepmann, D.L.

Egger, D. Baack, R. Sturm; S. 6/7: fotolia, pi-

xelio Chrisandre, R. Sturm, R. Kalloch; S. 8: N.

Vietzke/firma eins; S. 9: Modelbahnclub;

S. 10 Volkschor; S. 11/12: Grundtvighaus

Vignetten: Janet Lindemann

Redaktion: Jürgen Reuter (J.R.)

Konstantin Möx (K.M.)

Layout: www.mediaundgrafik.de

Alle Rechte liegen bei der Stadt Sassnitz.

Vielen Dank an die Bürger, die Vereine und

Einrichtungen der Stadt Sassnitz für die tollen

Zuarbeiten zum Projekt.

Gefördert von:



Mehr
Generationen
Haus

Änderungen vorbehalten!

- von Latin, Swing und Ragtime, bis hin zu Bebop, Hardbop, Modern Jazz, Funk und zeitgenössischer Avantgarde war alles vertreten

Grasertrio und Nestor Scholz

- wessen Hunger auf Jazz dadurch immer noch nicht gestillt wurde, den erwartete am 23.09.09 ein weiterer Leckerbissen aus der 5-Sterne Küche des Jazz
- das Grasertrio und das Grundtvighaus luden zusammen mit dem Saxophonisten Nestor Scholz zu einem Konzert voller facettenreicher Eigenkompositionen des Pianisten Stefan Graser und von Nestor Scholz ein
- der erdige, wohlklingende Kontrabass und das mit erfrischender Leichtigkeit gespielte Schlagzeug vervollkommneten diese tolle Darbietung brillanten Zusammenspiels

Ray Wilson

- am 09.07.09 stürmten Ray Wilson und Band die Bühne des Grundtvighauses
- der Weltstar, bekannt geworden durch seine Musik bei Genesis, zog das Publikum in seinen Bann und durch die familiäre Clubatmosphäre überzeugte die Band einmal mehr durch ihre Ausstrahlung und ihr Geschick an den jeweiligen Instrumenten

Friedrich Schorlemmer

- nicht nur auf dem Gebiet der Musik konnte der Grundtvighaus e.V. mit tollen Vertretern dieser Kunst



- überzeugen, sondern auch auf literarischer Ebene ließ der Veranstalter keine Wünsche offen
- der Auftritt Schorlemmers bewies dies auf eine intelligente und im Umgang mit dem zahlreichen Publikum sehr lockere und aufgeschlossene Weise
- der Leitspruch „Lass es gut sein“ schwebte über der Buchvorlesung und war der Ausgangspunkt für den Versuch Schorlemmers eine Anleitung für ein „gelingendes Leben“ zu vermitteln
- nach dem Referat hatten die Zuhörer noch selber die Möglichkeit das Wort zu den von Schorlemmer angesprochenen Themen zu ergreifen



Ein neuer Kooperationspartner des Grundtvighaus e.V.

Der 200 Mitglieder starke TanzSportClub „Am Rugard“ Bergen e. V. besteht seit dem 02.11.1993 und hat seine Geschäftsstelle in Bergen in der Arkonastr. 20b. Das Betätigungsfeld unseres Vereins beginnt mit unseren Jüngsten in drei Kindertagesstätten in Bergen, in Gingst und in Trent. Danach besteht für die Kinder die Möglichkeit, sich in verschiedenen Tanzrichtungen, wie im Bereich der modernen Tänze sowie in Standard- und lateinamerikanischen Tänzen, auszuprobieren. Unsere Mitglieder tanzen alle sehr gern, einige machen es aus Spaß an der Freude, andere nehmen erfolgreich an Wettkämpfen, Turnieren oder Dance Contests teil und betreiben das Tanzen als Sportart. Die Erwachsenen tanzen im Trainingssaal in der Geschäftsstelle in Bergen an drei Tagen in der Woche. Nachwuchs ist für jeden Verein wichtig und neben den Kindern, im Alter von 5 bis 10 Jahren, die in Sassnitz immer mittwochs ab dem 13.01.2010 in der Zeit von 16.30 bis 18.00 Uhr die Mög-

lichkeit haben im BFC Sassnitz zu tanzen, finden auch für neue Interessierte ab dem 10.01.2010 immer sonntags im Grundtvighaus in Sassnitz Tanzkurse für Anfänger statt. Unser Verein arbeitet sehr eng mit der „Tanzschule Frank Stroth“ zusammen. Weitere Informationen unter: www.tsc-bergen.de

Tanzkurse ab Januar 2010 mit Frank Stroth im Grundtvighaus Sassnitz, Sonntag 10.01.2010

- Tanzkurs für Junggebliebene ab 60 Jahre, 16.00 - 17.30 Uhr
- Tanzkurs für Jugendliche und Erwachsene, 17.45 - 19.15 Uhr

Auslosung der Leserzuschriften (J.R.)

Am 07.12. um 10.30 Uhr war die Auslosung der insgesamt 76 Leserzuschriften. Unser Stadtvertretervorsteher Norbert Thomas, erklärte sich bereit als Glücksbringer zu wirken. Aus dem eigens dafür hergestellten Behältnis zog er nacheinander fünf der ausgefüllten Coupons.

Die Gewinner sind:

- Gerhard von Lüttichau; ein Essen für zwei Personen im „Gastmahl des Meeres“
Mühlenstraße 3, Sassnitz
- Christian Niemann eine Hot Stone Massage in der Praxis für
Birkenweg 22, Sassnitz Physiotherapie
- Manuela Müller eine Aromama-Massage in der Praxis für
Straße der DSF 22, Wiek Physiotherapie
- Detlef Stübe eine Aroma-Massage in der Praxis für
Fischerring 41, Sassnitz Physiotherapie
- B. Rother zwei Freikarten für einen Kinobesuch im
G.-Hauptmann-Ring 14, Sassnitz Grundtvighaus Die

Redaktion bedankt sich bei den bereitwilligen Sponsoren Herrn Kursikowski vom „Gastmahl des Meeres“, Frau Windelberg und Frau Bachmann von der Praxis für Physiotherapie/RügenGalerie und dem Lichtspielverein e.V. Sassnitz. Die Gewinner werden vom Grundtvighaus e.V. schriftlich benachrichtigt und können bei Vorlage des Schreibens an der Rezeption des Grundtvighauses ihren Gewinn abholen.



Vorgemerkt (K.M.)

In der nächsten Ausgabe von SASforum berichten wir über den würdigen Besuch des Jugendbeirates Sassnitz bei unser Bundeskanzlerin Angela Merkel. Neben interessanten und spannend beschriebenen Erlebnissen aus dem Bundeskanzleramt unterstützt die Zeitung diesen Artikel mit eigens für diesen Besuch geschossenen Bildern der Kanzlerin und des Jugendbeirates.

Außerdem: Die bisherige Förderung von SASforum neigt sich Anfang nächsten Jahres dem Ende. Das Fortbestehen hängt nun von der Finanzierung durch die Stadt ab. Dazu wurde ein entsprechender Antrag gestellt. Aber wenn Sie, liebe Leser, ein Weiterbestehen wollen, können auch Sie durch ihre Zuschrift den Antrag untermauern.

De Fehmaraner Kring bi uns to Besök (Klönklub)

Fridag,

Een Joahr is üm und wedder is dat sowiet, wedder is bi uns in Klub Fehmarantied. Ditmol sünd uns Frünn nu ran, to kommen up uns Insel an.

Klock twei will`n wi uns in Stralsund drapen, denn hät ok dat Ozeaneum all open. Ji warn dat nich glöben un doch is dat wohr, Klock een wieren uns Fehmaraner Frünn all lang dor.

Grote Begrüßung mit Hallo, Ümarmung, Küsschen un so. Wur geit dat denn, is allens gesund. Wat makt de Katt un ok de Hund.

Langsam geit dat vöran, wi kommen an`t Ozeaneum an. In twee Gruppen war`n wi sortiert Un den ward dorr in marschieret.

Jedein kiekt sick nu an, wat he am besten lieden kann. Dornah halt jed`een sein Auto wedder, führt nah Hus un lett sick gemütlich nedder.

Sünabend,

Hüt steiht dat Kriedmuseum up den Plan, bi Liedl im Lanken dröpt sick Frau un Mann. Uns Jürgen nu dat Kommando nimmt Un hät ok den Weg

bestimmt. Up sein Teiken geiht dat los, bet Sagard führten wi de B 96 blots.

As Sagard nu passiert, hät manch een sich verfiert. De Straat wier nich grad good, am besten geit man hier woll to Foot.

Na langsam güng dat vorän, unnerwegs keecken wi noch Kraniche an. Un denn , denn wiern wi dor, dat Museum dat wier wunnerbor.

Hierher kommen wi bestimmt noch mol un laten uns hier länger dal. Den lüdden Königsstuhl seegen wi blots von wieden, de Wech wier sperrt, to disse Tieden. Na ok de Spaziergang de folgte wier sier schön, veele feine Dinge wiern to sehn. Klock twölf wiern wi in Polchow anmeldt, denn dor in de Gaststätt wier vör uns Meddag bestellt. Nah dat Äten führten wi mit Mann un Mus, wedder nah Sassnitz, wedder nah Hus.

Abends Klock söben fängt unser gemeinsame Abend an, dor wier wat los oh Mann, oh Mann.

Nich blots de Fehmaraner wieren to Besök, nee ok Petra Schwan Nandke mokte Spijök. As Boss von de Plattdütsch Späldäl is se nich sier grot, äwer stimmlich is de Frau famos. Se vertellte uns von Rudolf Tarnow un veele annere Saken, de den Minschen Freud woll maken. Un nu dat Schönste von de Geschicht, von ehr Kommen hät uter den Vörstand keen een war wüßt. Fast öwer een Joahr wier dat schon klor, is dat nich eenfach wunnerbor.

So verging de Abend ganz fix. Üm Klock tein wierd to Een in Nullkomma nix. Fröhlich güng dat int Quartier, un manch een drükk woll noch een Bier.

Sünndag,

Sünndag Klock negen wier ton Frühstück in`t Kurhotel ladt. Na wat goods to äten het keenen schadt. De Dische wiern fein indeckt. Un alle hät dat sier god schmeckt.

Dornah wier uns Treffen to Enn Un alle schüttelten sick de Hänn, Jeder wünscht up ein Weddersehn, nächstes Joahr op Fehmaran oh wie schön. Twintig Joahr sünd wi denn all bekannt, oh wie schnell löppt de Tied doch int Land.